(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 159 Sonntag, den 10. Juli 1898

* Die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung

spiegeln seit Einführung der Deklarationspflicht in ungleich zutreffenderer Weise als früher die gesammte wirthschaftliche Lage wieder, wenn die Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnitts auch zur Folge hat, daß die Wirkungen vorübergehender Schwankungen des Erwerbslebens zeitlich etwas später und weniger scharf bei der Einkommensteuer in Erscheinung treten.

Das Jahr 1892/93, für welches das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 zuerst in Anwendung kam, fällt selbst zwar schon in die Zeit wirthschaftlicher Depression allein der Einkommenbesteuerung für dasselbe liegt noch der Durchschnitt der überwiegend guten Jahre 1889/91 zu Grunde. Das Einkommensteuersoll der physischen Personen mit 114,7 Millionen Mark ist daher ein verhältnißmäßig hohes, welches in den folgenden Jahren trotz der Vermehrung der Zahl der Steuerpflichtigen und der Verbesserung der Veranlagung nicht immer aufrechterhalten werden konnte.

In den letzten Jahren zeigt sich aber wieder eine kräftige Aufwärtsbewegung. Das Einkommensteuersoll war 1896/97 auf 120,3 Millionen und von diesem Betrage in dem einen Jahre 1897/98 auf 126,9 Millionen Mark gestiegen. Die Steigerung wird sich zweifellos für das laufende Jahr entsprechend fortgesetzt haben, sodaß man wohl mit einem weiteren Mehr von 7 Millionen Mark rechnen kann.

Das Mehr entfällt naturgemäß zum weitaus größten Theile auf die Städte; hier betrug die Vermehrung beinahe 10,9 Millionen Mark oder nahezu 12%, auf dem flachen Lande dagegen nur 1,25 Millionen Mark oder rund 4% und an dieser Vermehrung nahmen in der Hauptsache nur die Industrie oder nur die Vororte großer Städte Theil.

Wenn so bei den physischen Personen der Stand von 1892/93 in dem Vorjahre längst überholt war, so hatten die juristischen Personen, bei denen bekanntlich nur das 3½% des Reinertrages übersteigende Einkommen steuerpflichtig ist, 1897/98 den Rückgang der vergangenen Jahre noch nicht wieder eingeholt. Die Einkommensteuer der juristischen Personen stieg zwar von 1896/97 zu 1897/98 von 6,7 auf 8 Millionen Mark, blieb aber noch beträchtlich hinter dem Steuersoll von 1892/93 mit 10,5 Millionen Mark zurück. Für das laufende Jahr aber dürfte dieser Betrag ungefähr wieder erreicht sein.

Gegenüber der in einem Theile der Presse immer wiederholten Behauptung, daß der Finanzminister Dr. v. Miquel auf höhere Einnahmen aus Steuern ausgehe, mag schließlich — so schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“ — darauf hingewiesen werden, daß bei seinem Amtsantritt die Einnahmen an direkten Steuern sich auf 162,5 Millionen, 1897/98 aber nur auf 147,5 Millionen Mark beliefen, mithin trotz der sehr erheblichen Vermehrung der Ausgaben nicht nur keine Steigerung sondern eine Verminderung der direkten Steuern um 15 Mill. Mark stattgefunden hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß am Freitag in Odde die Enthüllung des Denkmals für den im vorigen Jahre verunglückten Lieutenant zur See v. Hahnke stattfand. Der Kaiser erschien bei schönem Wetter um 7 Uhr früh an der Stelle, auf der sich das Denkmal befindet. Zu seinem Empfange hatten die Mannschaften der Yacht „Hohenzollern,“ des Kadettenschulschiffs „Moltke“ und des Avisos „Hela“ sowie 80 Mann vom norwegischen Kriegsschiff „Harald Haarfager“ Aufstellung genommen. Eine große Menschenmasse halte dem Kaiser, der Admiralsuniform trug, sowie die in langem, imposantem Zuge das herrliche Oddethal hinaufziehenden Marinemannschaften erwartet. Nach der Feier kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück und verließ Odde.

Die Kaiserin machte am Freitag von Kiel aus mit den drei ältesten Prinzen auf deren Wunsch eine Segelfahrt an Bord ihrer Yacht „Iduna“ nach Glücksburg. Die Rückkehr nach Kiel erfolgt am heutigen Sonnabend.

Großherzog Peter von Oldenburg vollendete am Freitag sein 71. Lebensjahr. Dem greisen Fürsten und dem Oldenburger Lande brachte das zurückgelegte Lebensjahr große Freude, die Geburt eines Enkels. Damit erscheint nach menschlichem Ermessen die Thronfolge in direkter Linie bis in die dritte Generation gesichert

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Freitag in München eingetroffen. — Kultusminister Bosse ist aus dem Harz nach Berlin zurückgekehrt und wird dort bis Ende Juli verbleiben, ehe er den Rest seines Sommerurlaubs antritt. Von den anderen Ministern dürfte zunächst der Minister des Innern bald wieder in Berlin sein und einige Wochen hier verbleiben, bevor er seinen weiteren Urlaub antritt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird in der zweiten Hälfte des Juli seinen Sommerurlaub antreten. Inzwischen dürfte der Kriegsminister von seinem Urlaub zurück sein.

Der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, hat einen dreiwöchigen Urlaub nach der Provinz Posen angetreten.

Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Oberbürgermeister Geheimrath Wegner ist in Barmen gestorben.

Der neue Kreuzer „Viktoria Luise“, welcher auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ zu Bremen erbaut ist, ist in Nordenham angekommen, um seine Probefahrten zu machen. „Viktoria Luise“ gehört zu den „großen Kreuzern“, ist ein Schwesterschiff der „Freya“ und „Hertha“ und ganz in Stahl ausgeführt. Die Länge beträgt 105 Meter, die größte Breite 17,4 Meter, Pferdekraft 10 000, projektirte Fahrgeschwindigkeit 19½ Seemeilen per Stunde. Das Schiff besitzt drei getrennt arbeitende Maschinen zum Betriebe seiner drei Schrauben. Gesammtdeplacement 5600 Tonnen à 1000 kg, normaler Kohlenvorrath 500 Tonnen, Besatzungsetat 447 Mann. „Viktoria Luise“ ist mit einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden Panzerdeck versehen, hat aber dabei gepanzerte Geschützstände bezw. Geschützthürme für schwere Artillerie. Außerdem ist sie gegen Leckschüsse in der Wasserlinie mit Korkgürtel versehen. Die artilleristische Armirung besteht durchweg aus Schnellladekanonen die Torpedoarmirung aus drei Unterwasserrohren. Die Baukosten des Schiffes belaufen sich auf 7 360 000 Mark.

Die I. Division des Geschwaders nebst den Aufklärungskreuzern „Greif“, „Pfeil“ und „Blitz“ hat am 6. Vormittags Fackebjerg auf Langeland passirt. Die gemeinsamen Uebungen der Panzerschiffe mit den beiden Torpedoboots-Divisionen I und IV haben bereits begonnen. Am 6. Abends ankerte die Division bei Hov an der Nordspitze von Langeland. Bis zum einschließlich 14. Juli gilt Helgoland, von dann ab bis zum 22 Juli Wilhelmshaven als Poststation für die Schiffe; am 23 und 24. wird die Division vor Borkum zu Anker liegen und am 30. Juli wieder in Kiel eintreffen.

Der Kursus der Marineschule schließt in diesem Jahre am 8. August, worauf am 9. die Seeoffizier-Prüfung für den dort kommandirten ältesten Jahrgang der Seekadetten beginnt.

Für seine Eisenbahnen wendet der preußische Staat neuerdings recht beträchtliche Mittel auf. Im laufenden Rechnungsjahr stehen 90 Mill. Mark für die Vermehrung der Betriebsmittel und 30 Mill. für Erweiterung der bestehenden Anlagen zur Verfügung. Fernere 50 Mill. M., die aus den Ueberschüssen dieses Jahres genommen werden sollen, sollen gleichfalls den beiden Zwecken dienen. Diese Summen sollen für nothwendig gewordene Bauausführungen Verwendung finden, die ohne zeitraubende Vorbereitungen alsbald in Angriff genommen werden können, wie namentlich Erweiterungen der Rangirbahnhöfe, Vermehrung und Erweiterung der Geleisanlagen u. s. w. Neben diesen Bauten werden diejenigen Umbauten hergehen müssen, deren Pläne einer längeren Vorbereitung bedürfen. Es handelt sich dabei zum Theil um Bauten von ganz außerordentlichem Umfange. So dürfte die Umgestaltung der Bahnhofsanlage in Hamburg neben einem erheblichen baaren Beitrage und Hergabe des Baugeländes seitens der Stadt einige 20 Mill. M. an Baukosten erfordern.

In der preußischen Fabrikaufsicht, die bekanntlich Anfangs der neunziger Jahre reorganisirt wurde, sind im Jahre 1897 bereits 186 Beamte beschäftigt gewesen. Davon waren 26 Regierungs- und Gewerberäthe und 4 Stellvertreter derselben, 92 Gewerbeinspektoren, 64 Gewerbeassistenten.

△ Der Krieg um Cuba.

Von Santiago wird weiter gemeldet, daß General Shafter dem Kommandanten der Stadt erklärte, jeder weitere Widerstand sei zwecklos, da nach Vernichtung der Cerveraschen Flotte sowohl von der Land- wie von der Wasserseite ein Angriff auf die Stadt unternommen werden würde, dem diese um so weniger Widerstand entgegensetzen könnte, als die Truppen des Generals Pando aus Manzanilla nicht nach Santiago gelangt, sondern nach Hawannah marschirt seien. Trotz dieser Erklärungen beharrte der Kommandant von Santiago aber auf seiner Weigerung, die Stadt zu ergeben, so daß ein erneutes Bombardement nothwendig wird, wenn sich General Linares nicht noch in letzter Stunde eines anderen besinnt und die Stadt ohne Blutvergießen ausliefert. Möglicherweise nimmt der ganze Krieg nunmehr ein

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

95. Fortsetzung.

Präsident Olbersfeld blieb neben Ruth, um sie zu stützen, falls sie dessen bedürfte, aber sie hielt sich aufrecht, nur war ihr liebliches Gesicht sehr blaß.

„Lux, alles Linnen, was Du zusammenfinden kannst — und sorge für warmes Wasser und ein paar Schüsseln.“ Sie wandte sich um. „Ist zum Arzt geschickt?“

„Ja, gnädige Frau!“ entgegnete Bertram ehrbietig.

„Ich danke. Hier, wollen Sie so freundlich sein —“ sie griff in ihre Kleidertasche und reichte ihm ihr Portemonnaie.

Er verbeugte sich, nahm einzelne Geldstücke und reichte sie den Leuten, die ihm geholfen hatten, den Bewußtlosen zu tragen.

Der Präsident flüsterte der jungen Frau etwas zu.

„Wir müssen es versuchen!“ sagte sie tonlos.

Sie holte aus einem kleinen Wandschrank ein Fläschchen mit einer stark duftenden Essenz, mit der sie Stirn und Schläfen des Landraths rieb, ihre Hände zitterten merklich dabei. Sie setzte ihre Bemühungen eine ganze Weile ohne Erfolg fort, dann ergriff sie ein auf dem Nachttisch stehendes Glas Wasser und versuchte dem Verwundeten einige Tropfen davon einzuflößen. Die Lippen waren herb geschlossen, die Zähne fest aufeinandergebissen.

Während dessen tönte ununterbrochen das hysterische Schreien zu den im Schlafzimmer Befindlichen herüber.

Ruth sah sich über die Schulter zurück. „Wer ist bei Franziska?“

„Ich habe Ernestine zu ihr geschickt!“ entgegnete der Präsident.

Lux erschien mit einem Arm voll Linnen, von Hollmann gefolgt, der einige große Schlüsseln trug.

„Das Wasser wird bald warm sein!“ sagte sie flüsternd, „aber liebe Ruth, wir müssen versuchen, ihn zu entkleiden!“

„Wir wollen es zusammen thun, Fräulein Rensky!“ sagte Bertram. „Ich und Hollmann werden Ihnen helfen — für die gnädige Frau ist das nichts. — Bitte, jetzt das Zimmer zu verlassen“, fuhr er mit erhobener Stimme fort, „der Arzt muß jeden Augenblick hier sein, und es sind genug Hände zum Helfen da. Gehen Sie nur auch, Herr Assessor, Ihnen wird ja immer schlechter, Sie können ja dem Herrn Major melden, was hier passirt ist!“

Der Assessor ergriff diese Gelegenheit bereitwilligst. Er stotterte ein paar unzusammenhängende Worte von „leid thun“, und „im Wege sein“ und drückte sich eilig hinaus, von den übrigen Fremden gefolgt.

Es war ein mühseliges und zeitraubendes Geschäft, das des Auskleidens. Ruth ließ es sich nicht nehmen, dabei mit Hand anzulegen. Auch als sie das blutgetränkte Hemd und das rinnende, sickernde Blut sah überwand sie jede Anwandlung von Schwäche. Die Wunde saß im Rücken, in der Nähe des rechten Armes.

Während des Auskleidens zuckte der Körper des Verwundeten ein paar Mal, so behutsam man auch zu Werke ging — immer aber blieben die Augen geschlossen, wollte sich kein Bewußtsein einstellen.

Ruth drückte den blutigen Schwamm, mit dem sie die Wunde gewaschen, in eine Schüssel warmen Wassers.

„Wo bleibt der Arzt“ murmelte sie besorgt.

„Ich verstehe das auch nicht!“ erwiderte Bertram leise. „Er müßte längst hier sein. Gnädige Frau gestatten, daß ich selbst nach ihm gehe, ich kann jetzt hier entbehrt werden!“

In diesem Augenblick geschah ein vorsichtiges Pochen an der Thür, die sich zu einem schmalen Spalt öffnete.

„Der Herr Stabsarzt ist beim Herrn Major“, sagte eine eifrige helle Knabenstimme, „und der Herr Kreisphysikus ist über Land gefahren — da hab ich den Herrn Doctor Funcke mitgebracht. Er kommt schon hinter mir her!“

Der Präsident tauschte mit Ruth einen erschrockenen Blick, während Bertram zur Thür ging und in halblautem billigendem Ton sagte: „Das hast Du gut gemacht, Junge! Hier nimm!“

Noch während des letzten Wortes that sich die Thür vollends auf, und Doctor Funcke trat rasch ein.

Ruth blieb unbeweglich neben dem Bett stehen, der Präsident ging dem Eintretenden ein paar Schritte entgegen.

„Sie haben wohl gehört, Herr Doctor —“

„Ich weiß, Excellenz!“ erwiderte der Arzt schnell und leise. Mit einer tiefen Verbeugung trat er zu Ruth. „Gnädige Frau werden sich sagen müssen“ — seine Stimme war bis zum Flüstern gedämpft —, „daß ich dem Patienten als behandelnder Arzt so unerwünscht wie möglich sein werde, daß mein Anblick ihn wahrscheinlich heftig reizt und erregt, wenn er zur Besinnung kommt. Ich bin dennoch gekommen, weil ich aus dem Bericht entnahm, daß Gefahr vorhanden ist und ob ich vielleicht, bis der Hausarzt eintrifft, die allererste, sehr nothwendige Hilfe bieten darf, liegt einzig in Ihrer Hand.“

Ruths tiefe, schöne Augen waren mit einem ergreifenden, Ausdruck von Vertrauen und Hingebung auf das Antlitz des Sprechenden geheftet.

„Ich bitte Sie, Herr Doctor“, sagte sie mit lauter Stimme „auf meine Verantwortung hin den Kranken zu untersuchen und ihm die ersten nothwendigen Dienste zu leisten, bis der Herr Stabsarzt zur Stelle ist!“

Doctor Funcke verbeugte sich stumm, dann trat er neben die junge Frau und bog sich über den Kranken, der zur Seite gewendet da lag und dessen Rücken jetzt der Arzt mit vorsichtiger Hand entblößte. Er richtete sich auch nicht auf, als die Thür hinter ihm geöffnet wurde und Franziska, auf Ernestinens Arm gestützt, ins Zimmer schwankte. Die Dame bot einen kläglichen Anblick. Nichts mehr von Würde, von Accuratesse, von all den Attributen des „feingebildeten, sich in den besten Kreisen bewegenden Wesens“, auf das sie so stolz that: Ein in Angst und Jammer vergehendes Menschenkind, zitternd, verweint, das Haar zerwühlt, die Kleidung in Unordnung gerathen — so ließ sie sich von dem gutmüthigen Mädchen, dem auch die Augen voller Thränen standen, an das Schmerzenslager ihrers Bruders schleppen.

Beim Anblick des wachsbleichen Gesichtes, der geschlossenen Augen stieß Franziska einen heiseren Schrei aus und wollte sich

schnelles Ende, da Mittheilungen an beide Armeen besagen, daß sowohl in Madrid wie in Washington die Verhandlungen über die Friedensbedingungen aufgenommen worden seien.

Das deutsche Kriegsschiff „Geier“ erbat von Admiral Sampson die Erlaubniß zur Einfahrt in den Hafen von Santiago. Sampson erwiderte: „Auf Ihr eigenes Risiko. Wir können in Verbindung mit der Landarmee vielleicht jeden Augenblick das Bombardement eröffnen.“ Der „Geier“ unterließ darauf die Einfahrt und dampfte nach Westen weiter, um die spanischen Wracks zu besichtigen.

Der aus der spanischen Gefangenschaft ausgelöste Lieutenant Hobson erklärte, die „Merrimac“ sei unversehrt, und erbot sich, ein Kriegsschiff in den Hafen hineinzuführen.

Juragua, 8. Juli. Ein Berichterstatter hatte eine Unterredung mit dem gegen spanische Gefangene ausgewechselten amerikanischen Lieutenant Hobson. Derselbe erklärte, während der ersten vier Tage ihrer Gefangenschaft waren er und seine Begleiter im Fort Morro internirt, wo sie zwar nicht mißhandelt wurden, aber in Folge der Erbitternng der Spanier gegen sie wegen der Versenkung der „Merrimac“ mancherlei Unannehmlichkeiten durchmachen mußten. Nach Ablauf der vier Tage wurden die Gefangenen der Militärbehörde übergeben, welche sie in ein Hospital bringen und dort gut verpflegen ließ. Hobson sprach sich voll Hochachtung über Admiral Cervera aus.

New-York, 8. Juli. Aus dem Hauptquartier des Generals Shafter vor Santiago wird unter dem 7. Juli gemeldet: Obgleich das Feuer eingestellt sei, werde auf beiden Seiten die Arbeit fortgesetzt, um die Batterien und die Verschanzungen zu vollenden. Die Amerikaner hätten ihre Stellungen in den letzten 48 Stunden erheblich verstärkt. Ihre Batterien auf dem Abhange beherrschten die Stadt. Mittwoch Abend sei die Division Larosion um 600 Meter vorgerückt. Die Dynamitkanone der „Rough Riders“ sei vortheilhaft aufgestellt. Es seien Brücken über die Flüsse geschlagen, welche die Ueberführung von Kanonen schweren Kalibers gestatten. Die Gesundheit der amerikanischen Soldaten sei im Allgemeinen gut und die Ruhe kommt ihnen sehr zu statten. Sollten die Feindseligkeiten erneuert werden, so sei der Operationsplan folgender: Admiral Sampson werde die Spanier aus den Forts am Hafeneingange vertreiben und nach Ausschiffung von tausend Mann die Forts besetzen. Boote sollen die Minen auffischen. Alsdann werde die Flotte in den Hafen einfahren und die Stadt bombardiren und den Sturm der Landtruppen auf die Stadt unterstützen. Garcia erhielt Befehl, die Spanier während der Unterhandlungen nicht anzugreifen. Auf Befehl von Admiral Sampson haben die Cubaner hundert ans Ufer geworfene Leichen bestattet.

Washington, 8. Juli. Da die letzte Depesche Dewey's vom 4. d. M. irgend einen Zwischenfall mit Deutschland (bei den Philippinen) nicht erwähnt, wird das Gerücht, er habe auf ein deutsches Schiff geschossen, als unbegründet erklärt. — (Es handelt sich hier offenbar um Widerlegung irgend welcher Tendenzlüge.)

Ausland.

Chile. Ein finanzieller Krach ist in Chile eingetreten. Alle Geschäfte in Valparaiso und Santiago sind unterbrochen. Es entstand ein großer „Run“ bei der Bank von Chile in Folge des Gerüchts, daß die Bank in Schwierigkeiten sei und die Regierung Papiergeld ausgeben wolle, um zur Rettung der Bank beizutragen. Die durch die Zurückziehung und die Ausfuhr von Gold verursachte finanzielle Panik veranlaßte die Regierung, alle chilenischen Banken vorläufig zu schließen.

Provinzialnachrichten.

— **Aus der Provinz Westpreußen**, 8. Juli. Herr Jacobson-Tragheim, der bekannte westpreußische Züchter, hat auf der Dresdener Ausstellung den mit dem ersten und dem Siegerpreise prämiirten zweijährigen Bullen „Kallistos“ für 2200 Mark gekauft. Es ist dies der höchste Preis, der in Dresden bezahlt ist. „Kallistos“ ist allerdings auch nach dem Urtheil aller Sachverständigen der schönste Bulle, der ausgestellt war.

— **Aus dem Kreise Rosenberg**, 7. Juli. Von einer Kreuzotter gebissen wurde gestern der Pferdeknecht Kraska aus Louisenhof. Derselbe hatte sich nach gethaner Arbeit an einen Graben gelegt, um ein Mittagsschläfchen zu halten. Kaum war er aber eingeschlafen, fühlte er stechenden Schmerz in der rechten Hand und sah noch, wie sich eine Schlange davon machte. Bald war der ganze Arm angeschwollen und die rechte Körperseite gelähmt, so daß schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. K. liegt hoffnungslos darnieder.

— **Aus dem Kreise Culm**, 7. Juli. Wie man erfährt, soll ein Theil der neu zu erbauenden Kreischausseen mit Obstbäumen bepflanzt werden. — Der Bahnhof Kornatowo, der dem immer mehr anwachsenden Verkehr besonders während der Rübenkampagne nicht mehr genügt, wird bedeutend vergrößert. — Füllenmärkte finden in Kokotzko und Podwitz am 12. d. Mts. zum Ankauf von Füllen zum Remontegestüt des Herrn von Loga-Wichorsee statt. — Herr Kreisschulinspektor Dr. Albrecht-Culm ist vom 10. bis 31. d. Mts. beurlaubt. Die Vertretung ist Herrn Kreisschulinspektor Dr. Seehausen-Briesen übertragen. — Die Vetretung des Katasterkontrolleurs Grünberg ist dem Katasterkontrolleur Steuerinspektor Hensel-Thorn übertragen.

— **Elbing**, 7. Juli. Seinem Namen wenig Ehre macht der etwa 10jährige Schüler der katholischen Knabenschule Gerecht. Derselbe stahl heute in „Bellevue“ auf einem Kinderfest der Kassirerin vom Tische etwa 200 Eintrittskarten und verkaufte dieselben vor dem Eingange zum Garten mit Helfershelfern zu ganz billigem Preise. Das Geld war bei Festnahme des Jungen bereits verausgabt. — Im Kasino hielt die Sektion I der Ziegelei-Berufsgenossenschaft heute eine Sitzung ab. Es bestanden in Ost- und Westpreußen 631 Betriebe mit etwa 14000 Arbeitern und einer Jahresproduktion von 473 Millionen Ziegel. In dem Berichtsjahre kamen 117 Unfälle vor, von welchen 8 tödtlichen Verlauf nahmen. Nachmittags unternahmen die Theilnehmer in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Zieglervereins für Ost- und Westpreußen einen Ausflug zu Wagen nach Panklau.

— **Danzig**, 9. Juli. Der kommandirende General von Lentze kehrt heute Abend von seiner Inspizirungsreise wieder hierher zurück. — Unter der Spitzmarke „Kriegsspiel“ berichtet die „Danz. Ztg.“: Nicht weniger als 42 Angeklagte nahmen gestern auf der Anklagebank des Schöffengerichtes Platz, fast lauter Schüler und halbwüchsige Burschen. Alle Angeklagten gehören zu der Bande, welche im März d. Js. vor dem Neugarter Thore Krieg spielte. Dabei wurde bekanntlich der Knabe Richard Elsner durch einen Revolverschuß getödtet. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß es bei dem Spiel zwei Parteien gab: die „von Rammbau“ und die „von Karpfenseigen“. Beide waren mit Revolvern, Teschings, Terzerols etc. bewaffnet und lieferten einander erbitterte Schlachten. Das Schöffengericht verurtheilte wegen dieses gefährlichen Unfugs die tapferen Anführer zu je einer Woche Haft, ihre streitbaren „Mannen“ zu einem Verweise. Ueber den Burschen, welcher den Elsner tödtete, ist, wie berichtet, früher schon abgeurtheilt worden. — Der Danziger Ruder-Verein feierte in seiner gestern abgehaltenen Versammlung die auf den Regatten in Danzig und Bremen errungenen Erfolge. Von besonderem Interesse war der Meisterschaftspreis, den Herr Sommerfeld in Bremen erstritten hat. Dieser besteht aus einer schweren goldenen Kette, welche auf verzierten Plättchen die Namen der früheren Meister enthält. An der Kette ist ein großer Brillantstern befestigt, ferner gehört zu dem Preis, der einen Werth von mehreren Tausend Mark hat, eine kunstvoll geprägte goldene Medaille. Dem Verein sind zu dem Siege Sommerfelds eine Menge Glückwünsche zugegangen, u. A. auch von den Herren Oberpräsident v. Goßler und Oberbürgermeister Delbrück.

— **Riesenburg**, 8. Juli. Das Verdienstehrenzeichen für Rettung aus Gefahr ist dem Arbeiter Wilhelm Natzel in Riesenburg, welcher im November v. Js. die Diakonissin Schandat vom Tode des Ertrinkens im Schloßsee gerettet hat, verliehen worden.

— **Aus der Rominter Haide**, 8. Juli. Zum Aufbau von Blockhäusern in der Rominter Haide sind wiederum Mannschaften vom 1. Pionierbataillon aus Königsberg berufen worden. Die Mannschaften werden in Rominten (Theerbude) und in Szittkehmen Quartiere beziehen.

— **Braunsberg**, 7. Juli. Von herabstürzenden Erdmassen wurde gestern der zehnjährige Sohn des Arbeiters Bracki in einer Sandgrube befallen und getödtet.

— **Gerdauen**, 5. Juli. (Wirbelwind.) Ende voriger Woche ist Reuschenfeld und die Umgegend von einem großen Unglück heimgesucht worden. Nachmittags um ungefähr 1/2 2 Uhr erhob sich ein schrecklicher Wirbelsturm, der in einer Breite von etwa 50 Metern alles vor sich vernichtete. Das Getreide wurde niedergeworfen und sieht jetzt wie gewalzt aus. In dem Dorfe R. richtete der Orkan, dem Bericht der „Gerd. Ztg.“ zufolge, unter den Gebäuden bedeutenden Schaden an. Bei dem Besitzer Karl Heinrich wurde eine Scheune umgeworfen, wobei der Vater des Besitzers H. beinahe ums Leben gekommen war. Er wollte eben aus der Scheune heraustreten, als der Sturz derselben erfolgte und rings umher alles verschüttete, während H. unter dem stehen gebliebenen Thürgerüst lag und so von den Trümmern verschont blieb. Man fand ihn später bewußtlos vor. Bei demselben Besitzer wurden außerdem noch ein Schuppen abgedeckt und ein zweiter von Grund aus umgeworfen, sogar die Fundamente wurden ausgehoben. Ebenso wurde der Obstgarten des Besitzers H. vom Wirbelwind erfaßt. Bei dem Besitzer Warwel in Reuschenfeld wurden die Dachpfannen und ein massiver Giebel des Wohnhauses heruntergeworfen, sowie ca. 12 Fenster zertrümmert, während dem Mühlenbesitzer Krüger ebendaselbst ein Stallgebäude verschoben wurde. In Kurkowken wurden von zwei Gebäuden die Dächer heruntergerissen. Ein im Freien befindlicher Mann wurde vom Orkan erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleudert, so daß er jetzt schwer krank darniederliegt. Der Schaden unter dem Getreide ist im allgemeinen sehr groß, namentlich in den Gütern Wilhelmssorge und Waldhof. Auch im benachbarten Kreise hat der Orkan bedeutenden Schaden angerichtet.

— **Schneidemühl**, 8. Juli. Der Redakteur und Verleger des „Schneidem. Tageblatts“ wurde wegen seines Eintretens zu Gunsten des liberalen Reichstagskandidaten, nunmehrigen Reichstagsabgeordneten Schuldirektors Ernst hierselbst, von dem Vorstande des Kriegervereins aus diesem Verein ausgeschlossen. Hiergegen legte der Gemaßregelte Berufung bei der Generalversammlung ein. Dieselbe hob in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß des Vorstandes auf, weshalb der Vorstand bis auf zwei Mitglieder die Vorstandsämter niederlegte und den Sitzungssaal verließ. Hierauf beschloß die Versammlung, zur Neuwahl eines Vorstandes eine neue Generalversammlung einzuberufen.

— **Bromberg**, 8. Juli. Das Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes wird in diesem Jahre vom 16.—19. Juli in Gnesen abgehalten werden. An demselben werden sich auch die hiesige Schützengilde, die Landwehr-Schützenkompagnie, der Bürger-Schützenverein und der Schützenverein Prinzenthal betheiligen. Die Abfahrt der hiesigen Festtheilnehmer erfolgt Sonntag, 17. d. Mts., früh 6.25 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Inowrazlaw. Zu der Fahrt werden Rückfahrkarten zu ermäßigtem Fahrpreise mit dreitägiger Giltigkeit ausgegeben werden. — Im hiesigen Seminar haben die Sommerferien begonnen. Vorgestern unternahmen der Oberkursus des Seminars eine Reise in das Riesengebirge, der Mittelkursus eine Fahrt nach Danzig und der Unterkursus einen Ausflug nach Culm.

— **Inowrazlaw**, 7. Juli. Ein Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Der Arbeiter Martin Wozniak war damit beschäftigt, einen Elevator nach der Bahn zu fahren, als plötzlich die Pferde scheu wurden, durchgingen und der Elevator über W., der die Pferde anzuhalten suchte, hinüberrollte und ihm den Brustkasten und Kopf eindrückte, so daß W. auf der Stelle todt blieb. W. hinterläßt Frau und Kinder.

— **Posen**, 7. Juli. Herr Mittelschullehrer Eitner, der langjährige Schriftführer des Allgemeinen Sängervereins und des Posener Provinzial-Sängerbundes, hat zur Jubelfeier des Vereins eine Festschrift (Vereinsgeschichte) erscheinen lassen. In dem Vorwort sagt der Verfasser mit gutem Recht: „Der Allgemeine Männer-Gesangverein ist für den Osten unseres Vaterlandes ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Hebung deutschen Wesens und guter deutscher Sitte durch die Pflege des Männergesangs durch 50 Jahre gewesen, und darum verdiente seine Thätigkeit als Träger deutscher Kultur eine eingehende Behandlung dieser Chronik.“

— **Wreschen**, 8. Juli. Die Ansiedelungs-Commission kaufte das 300 Morgen große Gut Budzilowo.

Lokales.

Thorn, 9. Juli.

+ [Personalien.] Es sind versetzt worden: Der Gefangenaufseher Eggert in Konitz in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängniß in Thorn, der Gerichtsdiener Rautenberg in Schwetz als Gefangenaufseher an das landgerichtliche Gefängniß in Konitz.

∠ [Victoria-Theater.] Morgen, Sonntag geht — wie schon erwähnt — die so sehr beliebte Operette „Der Vogelhändler“ in Scene. Es ist eine der besten Operetten und hat bisher überall, wie dies auch voriges Jahr hier der Fall war, die Gunst des Publikums errungen. Die Titelrolle singt Herr Willy Raven-Schwab. Der junge Sänger hatte schon voriges Jahr Gelegenheit gehabt, sich in verschiedenen Partien dem Thorner Publikum zu zeigen und sich die Gunst desselben zu erringen. Herr Bergen singt den Baron Weps, und es soll diese Rolle eine seiner besten sein. Die Briefchristel singt Frl. Körner, welche — wie man uns schreibt — durch ihr munteres flottes Spiel bisher überall großes Gefallen erregte. Den Stanislaus singt Herr Nolte, die Kurfürstin unsere 1. Operettensängerin Frl. Spett, welche bisher überall durch ihre sympathische Stimme beliebt war; ihre Hofdame, Baronin Adelaide, spielt Frau Reißner, die komische Alte, über die wir im vorigen Jahr oft herzlich gelacht haben. Mit dieser Besetzung von bewährten, uns theilweise bekannten Kräften wird die Direction hoffentlich ein volles Haus und das Publikum einen genußreichen Abend haben. — Am Montag wird die beste Oper Mozart's „Figaro's Hochzeit“ mit anderer Besetzung wiederholt. — Wie uns mitgetheilt wird, werden von Montag an, trotz der hohen Kosten, die ein Opernunternehmen mit sich bringt und nur, um dem Publikum entgegenzukommen, kleinere Preise angesetzt. Die Direktion hofft dadurch zu erwirken, daß sich der Besuch der Vorstellungen, der bis jetzt leider sehr zu wünschen übrig ließ, um Bedeutendes hebt. Es war Herrn Direktor Waldau bisher nur mit großer Anstrengung und ganz erheblichen pekuniären Opfern möglich, das Unternehmen über Wasser zu halten.

* [Beim heutigen Königsschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde König Herr Malermeister Zahn, erster Ritter Herr Uhrmacher Scheffler, zweiter Ritter Herr Kaufmann Kopczynski. — Im abgelaufenen Jahr war Herr Korbmachermeister Stiedmann König, Herr Büchsenmacher Peting erster und Herr Baugewerksmeister Kleintje zweiter Ritter.

— [Russisches Vicekonsulat.] Herr Hofrath v. Loviagin ist, wie wir hören, von seiner Reise nach Thorn zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

‡ [Radfahrer-Ausflug.] Vom hiesigen Consulat der Allg. Radfahrer-Union ist für morgen (Sonntag) eine Ausfahrt nach dem Okoninsee und Elgischewo geplant. Von Elgischewo, welches diesseits der Drewenz, an der russischen Grenze liegt, hat man eine schöne Aussicht auf das jenseitig, prachtvoll auf einem Höhenrücken liegende Ciechocin. — Rückfahrt über Schoensee nach Thorn. Schwächere Fahrer können von Schoensee den Zug benutzen.

§ [Zur elektrischen Centrale] auf der Bromberger Vorstadt wurde gestern in feierlicher Weise der Grundstein gelegt; nachher fand im Artushof aus Anlaß der Feier ein Essen statt. — Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß der Elektricitäts-Gesellschaft Singer & Comp. etwaige Anmeldungen zum Anschluß an die elektrische Centrale sobald als möglich erwünscht sind, sowie daß diese Voranmeldungen noch keineswegs bindend sind.

+ [Postalisches.] Vom 1. August ab werden die Ortschaften Kl. Lansen und Lonczyn vom Best.-Bezirk der Postagentur Heimsoot abgezweigt und demjenigen der Postagentur Renczkau zugetheilt werden.

[] [Gewerbliches.] Die Gesammtzahl der Arbeiter in der Provinz Westpreußen, welche im Jahre 1897 der Gewerbeinspektion in 3847 Anlagen unterstanden, betrug 51543 gegen 45894 im Vorjahre. Allerdings sind in Danzig die in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter mitgezählt, was früher unterblieben war. — Die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in gewerblichen Betrieben hat im Jahre 1897 zugenommen. Es wurden beschäftigt Kinder und jugendliche Arbeiter 1895 1756, 1896 1688, 1897 1924. Als Ursache der vermehrten Verwendung jugendlicher Arbeitskräfte wird der industrielle Aufschwung geltend gemacht. — Die bedeutende Vergrößerung der Elbinger Cigarrenfabriken und die Erweiterung der Ziegelei-Industrie hat die Einstellung vieler neuer weiblicher Arbeitskräfte zur Folge gehabt. 1897 waren 5975 Arbeiterinnen thätig.

* [Die Thorner Wasserleitung und Kanalisation als Muster für die Berliner] könnten wir folgende Notiz überschreiben, die wir in der „Voss. Ztg.“ finden. Dem Blatte wird geschrieben: „Die durch das letzte Gewitter in Berlin angerichteten Wasserschäden erinnern den Schreiber dieser Zeilen an zwei Vorträge, die der Ingenieur Habermann in den Jahren 1893 und 1894 im Verein für Gewerbfleiß über diese Materie gehalten hat. Der Vortragende wies damals für jeden Fachmann überzeugend nach, daß die Ueberfüllung der Abzugskanäle und die in Folge dessen bewirkte Aufstauung der Wassermassen, hauptsächlich durch die mechanisch von dem strömenden Regen mitgerissenen Luftmengen hervorgerufen werden. Er zeigte ferner, daß sich ganz gut ohne Vergrößerung der Kanäle Mittel finden ließen, um dem Uebelstand abzuhelfen. Leider scheint die damals gegebene Anregung für Berlin trotz der geringen Kosten, ohne Folge geblieben zu sein, während andere Städte wie Hannover, Posen, Thorn, sich die Erfahrungen und Vorschläge des Vortragenden zu Nutze gemacht haben. Die Vorträge sind abgedruckt in den Sitzungsberichten des Vereins für Gewerbfleiß, Jahrgang 1893 Seite 45 und 1894 Seite 185. Die Kosten, welche die von dem genannten Herrn vorgeschlagenen Einrichtungen verursachen, sind verschwindend gegenüber dem immensen Nutzen, den sie gewähren, und gegenüber den Schädigungen des Eigenthums, welche sie verhüten.“

∠ [Mit dem Juli] scheint im lieben deutschen Vaterlande nun wirklich und regelmäßig die Regenzeit einzutreten, der Himmel klärt sich nur noch auf wenige Stunden den Tag über auf, sonst verfinstern ihn dichte Regenwolken, die mit ihren unliebsamen Spenden die regenschirmtragende Menschheit überschütten. Und das im Juli, dem Monat der Ferienreisen und der Getreideernte. Die Ferien könnte man am Ende verlegen und sie ähnlich gestalten, wie sie an unseren Universitäten bestehen, aber die Ernte reift nun einmal im Julimonat und braucht trockenes, sonniges Wetter zu ihrer Einbringung. Die Getreidepreise sind in diesem Jahre schon an sich so theuer, das Gebäck fast nur halb so groß als sonst, folgt nun auch ein ungünstiger Erntemonat, dann steht uns eine förmliche Theuerung in Aussicht. Der Landmann selbst ist natürlich am schlimmsten daran, wenn die Frucht seiner Mühen und Sorgen der Zerstörung anheimfällt, indem er sich anschickt, sie in der sicheren Scheuer zu bergen. Wie viele Hoffnungen und Entwürfe der Landleute werden doch mit anhaltendem Juliregen vernichtet! Nur wer seinen Acker selbst bestellt und seine Saat ausgestreut hat und wer das Aufgehen und Gedeihen mit sorgsamen Blicken verfolgt und beobachtet hat, der nur kann den tiefen Kummer ganz ermessen, der den Landmann erfüllt, wenn nun alle die schönen Hoffnungen und Wünsche, die er auf die Ernte setzte, zerstört werden. Augenblicklich ist ja die Gefahr noch nicht groß, aber sie kann furchtbar werden, wenn nicht bald ein Witterungswechsel eintritt. Hoffen und wünschen wir, daß auf die Regentage nun auch warmer Sonnenschein folge, und daß die schon erschütterten Hoffnungen und Wünsche noch alle über Erwarten in Erfüllung gehen.

+ [Thierseuchen.] Nach amtlichen Ermittelungen herrschte zu Anfang des Monats Juli die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur noch auf 1 Gehöft des Kreises Culm. In Ostpreußen und Hinterpommern war sie ganz erloschen; dagegen herrschte sie im Bromberger Regierungsbezirk auf 4 Gehöften in 3 Kreisen, im Posener Regierungsbezirk auf 48 Gehöften in 11 Kreisen. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen auf je 1 Gehöft der Kreise Putzig und Thorn, im Regierungsbezirk Bromberg auf 1 Gehöft des Kreises Inowrazlaw, im Posener Bezirk auf 6 Gehöften in 5 Kreisen. Ostpreußen und Hinterpommern waren auch in dieser Beziehung seuchenfrei.

über den Kranken werfen, — aber Ruth trat vor, ergriff ihre Hand und zog sie fort, indem sie ihr leise ein paar bittende, beschwichtigende Worte sagte. — Leider hatten diese keinen Erfolg. Franziska riß sich los und maß die junge Schwägerin mit einem empörten Blick.

„Du?“ rief sie mit halber Stimme, und die gewaltsam zurückgedrängte Aufregung ließ ihre Brust keuchen. „Du willst es wagen, mich zurückzuhalten? Von einem Platz, auf den einzig ich gehöre? Hast Du es versucht, ihn zurückzuhalten, als er in seinen Tod ging? Hast Du sein Leben behütet, das — das —“

„Ich bitte, mein gnädiges Fräulein, — Ruhe!“ sagte der Präsident nachdrücklich und schob seine imposante, hohe Gestalt wie eine Schutzwehr zwischen die beiden Damen. „Tragen Sie keinen Streit neben dies Krankenbett, und bedenken Sie wohl: Wir sind hier nicht allein! Es muß alles geschehen, um dem Arzt die Untersuchung zu erleichtern!“

„Arzt?“ fragte Franziska, sie hatte bisher nur Augen für ihren Bruder und Ruth gehabt, jetzt fiel ihr verstörter Blick auf Doctor Funcke, der sich eben umwandte, um eine Sonde aus seiner Verbandtasche, die offen auf dem Nachttisch neben ihm lag, herauszuziehen.

Franziska sah ihm aufmerksam ins Gesicht, dann stieß sie von Neuem einen Schrei der Empörung aus.

„Hast Du diesen Arzt — gerade diesen — für meinen Bruder herbeirufen lassen?“ wandte sie sich an Ruth, ohne der Umstehenden zu achten. „Eine zartfühlende, taktvolle Gattin bist Du in der That —“

Der Präsident trat vor und fiel ihr ohne Weiteres ins Wort.

„Ich muß Sie dringend ersuchen, sich zu beherrschen!“ Seine Stimme klang streng und fest, seine Augen blickten beinahe drohend. „Sie sind über alles Maß erregt und wissen kaum mehr, was Sie sprechen, gnädiges Fräulein, — damit haben wir Alle zu rechnen! Herr Doctor Funcke hat die Güte gehabt, auf meinen und Ruths ausdrücklichen Wunsch die Behandlung des Verwundeten einstweilen zu übernehmen, da rasche Hilfe dringend nothwendig ist. Können Sie sich nicht entschließen, alle persönlichen Aeußerungen zu unterdrücken, so muß ich, so leid, wie es mir ist, darauf dringen, daß Sie das Krankenzimmer verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

= [Zollschwierigkeiten im Verkehr mit Rußland.] Neuerdings haben verschiedene Handelskammern bei dem Minister für Handel und Gewerbe Vorstellungen wegen der im Verkehr mit Rußland sich oft ergebenden Zollschwierigkeiten erhoben. Daraufhin hat der Handelsminister folgenden Bescheid ertheilt: „Durch Erlaß vom 2. Januar 1895 habe ich die Handelsvertretungen darauf hingewiesen, daß sich fast der vierte Theil der bei dem kaiserlich deutschen Consulate in St. Petersburg eingehenden Zollreclamationen auf Niederschlagung von Strafen bezieht, die an den kaiserlich russischen Zollämtern wegen angeblicher Versehen bei den Gewichts- oder ähnlichen Angaben verhängt worden sind. An dieser unerfreulichen Thatsache hat sich bisher kaum etwas geändert. Da die russische Zollbehörde sich auf diesen Sachverhalt berufen kann, wenn sie die bestehenden Gesetzesvorschriften in strenger Weise zur Anwendung bringt und sich zu einer Aufhebung der verhängten Strafe nur äußerst selten bewegen läßt, verspricht eine diplomatische Einwirkung auf die russische Regierung (eine solche hatten die Petenten gewünscht) zur Zeit keinen Erfolg."

V [Russisches Petroleum.] Im Reichsamte des Innern hat, wie wir schon gemeldet haben, eine Conferenz stattgefunden, deren Erörterungen der Begünstigung des russischen Petroleums gegolten haben sollen. Ueber die Angelegenheit wird nun der „Magdeb. Ztg." geschrieben: Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert worden sich darüber zu äußern, ob es zweckmäßig erscheine, die Untersuchung des für Handelszwecke bestimmten Petroleums auf die Vornahme einer fractionirten Destillation und die Feststellung des Erstarrungspunktes auszudehnen. In dem Erlaß war gesagt, es werde behauptet, daß zahlreiche und zwar ausschließlich amerikanische Petroleumsorten, obgleich sie dem gesetzlichen Entflammungspunkt von mindestens 21 Gr. C. nach dem Abel'schen Apparat entsprechen, eine ungenügende Leuchtkraft besitzen und außerdem mit zu großer Explosionsgefahr behaftet seien. Ueber die von den Regierungspräsidenten zur Beantwortung dieser Frage eingegangenen Gutachten liegen noch keine Nachrichten vor.

+ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie ausgeführt.

Ω [Prozeß gegen den früheren Pferdebahn-Inspektor Schwindl.] Zum zweiten Male hatte die hiesige Strafkammer gestern gegen den früheren Betriebs-Inspektor der hiesigen Straßenbahn Schwindl zu verhandeln. Bekanntlich wurde derselbe im April v. Js. wegen Betruges in zwei Fällen und wegen Unterschlagung in acht Fällen, verübt bei der Leitung und Verwaltung der hiesigen Straßenbahn, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen 13 weiterer Betrugsfälle und eines Unterschlagungsfalles freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legte Schwindl Revision beim Reichsgericht ein. Dieses hob die Entscheidung bezüglich der Verurtheilung wegen Unterschlagung wegen mangelhafter Festsetzungen auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Der Angeklagte beantragte darauf hinsichtlich der beiden Betrugsfälle, für welche das Urtheil aufrechterhalten war, die Wiederaufnahme des Verfahrens. Nachdem dieser Antrag vom hiesigen Landgericht abgelehnt worden, erreichte Schwindl durch eine Beschwerde beim Oberlandesgericht, daß dem Antrage stattgegeben werden mußte. So fand denn gestern vor der Strafkammer die erneute Verhandlung wegen der 8 Unterschlagungs- und 2 Betrugsfälle statt. — Schwindl war, nachdem er als Vicefeldwebel nach 13½jähriger Dienstzeit vom Militär abgegangen, bei der Straßenbahn zu Würzburg seit März 1892 beschäftigt, und zwar als zweiter Beamter. Vom 6. Februar 1893 bis zum 15. Februar 1896 verwaltete er die hiesige Straßenbahn als Betriebsinspektor. An letzterem Tage gab er seine Stellung auf und folgte seiner Einberufung als Kaserneninspektor nach Landau in Bayern. Bei seinem Abgange wurden die Bücher, mit denen die Kasse übereinstimmte, als äußerlich korrekt befunden. Hinterher ergaben sich jedoch verschiedene Beanstandungen. Schwindl wurde schließlich verhaftet. Nach seiner vorjährigen Verurtheilung hob aber der Gerichtshof die Untersuchungshaft auf und seit der Zeit befindet er sich auf freiem Fuße. — Die jetzige Anklage stützt sich auf folgende Fälle: A) Unterschlagungsfälle: 1) Schwindl hatte die Befugniß, über das Personal der Straßenbahn Ordnungsstrafen zu verhängen, wenn es sich im Dienste Vergehen zu Schulden kommen ließ. Die Strafen wurden in ein Register eingetragen, in welches die Bestraften ihre Namen niederzuschreiben hatten, und darauf erfolgte der Abzug der Strafgelder vom Monatsverdienste. Bei den Akten fand sich ein Strafregister vor, das bis zum 15. August 1895 reichte. Es sind aber auch nach dieser Zeit mehrfach von Schwindl Ordnungsstrafen verhängt und eingezogen worden. Nach der Anklage soll er das Geld im Betrage von 26 Mk. nicht abgeführt, sondern für sich behalten haben 2.—4. Der Dünger aus den Pferdeställen war für 75 Mk. pro Vierteljahr verpachtet. Schwindl soll nun pro September 1895, sowie pro IV. Quartal 1895 und I. Quartal 1896 die betreffenden Beträge 25, 75 und 75 Mark eingezogen, aber nicht abgeführt haben. Darin werden drei weitere Unterschlagungen gefunden. 5. Von Herrn Stadtrath Kriwes hat Schwindl für Hufbeschlag der Pferde den Betrag von 44,50 Mk. eingezogen und nicht zur Kasse abgeführt. 6. Von Kaufmann David hat er 18,25 Mk. Plakatmiethe vereinnahmt; davon standen ihm 10 pCt. als Tantieme zu. Den überschießenden Betrag von 16,40 Mk. hat er gleichfalls nicht abgeführt. 7. Dasselbe soll der Fall sein mit 190 Mk. Ertrag für 19 gestellte Extrawagen, welche zu 10 Mk. bezahlt werden mußten. 8. hat Schwindl an die Händler Baruch mehrere Petroleumfässer, welche der Pferdebahngesellschaft gehörten, verkauft u. den Erlös von 24 Mk. nicht abgeführt. — B) Betrugsfälle: 1. Im Januar 1896 kaufte Schwindl vom Besitzer Lüders eine Fuhre Stroh für 41 Mk. Er hat sich von demselben aber über eine Summe von 98,50 Mk. quittiren lassen und diese Quittung auch als Rechnungsbelag verwandt. 2. Der gleiche Fall liegt bezüglich Ankaufs von Stroh vom Besitzer Jahnke im Februar 1896 vor. Hier wurde für 30 Mk. Stroh geliefert, jedoch über 65,50 Mk. quittirt. — Nach Verlesung des Anklagebeschlusses giebt Schwindl an, daß er 1000 Mk. Kaution gestellt und anfänglich 120 Mk., später 137,50 Mk. monatlich an Gehalt bezogen habe neben freier Wohnung und 2 pCt. Tantieme von der Reineinnahme. Die Tantieme stellte sich auf 300 bis 320 Mk. pro Jahr. Ueber die obigen Anklagepunkte vernommen, erklärt er, daß er sich nicht für schuldig halte. Die eingegangenen Gelder für Ordnungsstrafen habe er in vollem Betrage für die Mannschaften verwandt, indem er von Zeit zu Zeit kleine Festlichkeiten für dieselben veranstaltete, wobei Bier, Würste 2c. verabreicht wurden. Die Beträge für den Dünger und die Plakatmiethe habe er in die Kasse gelegt, wenngleich sie nicht gebucht seien, und diese Gelder haben dann Verwendung für die Gesellschaft in irgend einer Weise gefunden. Die von Herrn Stadtrath Kriwes eingezogenen 44,50 Mark für Hufbeschlag habe er zur Hälfte dem Schmied, zur Hälfte dem Futtermeister überwiesen, um sie für Mehrarbeiten zu entschädigen. Von den Einnahmen für Extrawagen sei ein kleiner Theil an die betreffenden Kutscher als Entschädigung für den Nachtdienst gezahlt worden und die anderen Beträge habe er in der Weise zur Kasse geführt, daß er von den Schaffnern eine entsprechende Zahl Fahrscheine kaufte und entwerthete, wodurch die Leute einen kleinen Tantieme-Vortheil erlangten. Die an Baruch verkauften Fässer endlich wären seine eigenen gewesen. Er habe sie zuvor von einem Besitzer vom Lande gekauft. Hinsichtlich der unter Anklage gestellten beiden Betrugsfälle giebt Schwindl zu, er habe sich die Quittungen über höhere Beträge von den beiden Verkäufern ausstellen lassen, jedoch einzig zu dem Zwecke, um damit Strohankäufe zu belegen, über die er sich keine Quittung habe ausfertigen lassen. Im Allgemeinen führt er noch an, daß die ganze Verwaltung ihm dadurch über den Kopf gewachsen sei, daß man ihn in den Arbeiten überbürdete. Er habe nicht nur die Leitung des Betriebes, sondern auch die Futterankäufe 2c., sowie die Kassenverwaltung besorgen müssen. Einer solchen Aufgabe sei er nicht gewachsen gewesen und mußte er daher die völlige Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben verlieren. Bei der Uebernahme des Amtes habe übrigens Herr Regierungsbaumeister Contag zu ihm geäußert: „Machen Sie alles nach Ihrem Ermessen, ich bin überzeugt, Sie werden es gut machen. Sie müssen sich schon in alles zurecht finden." — Die Beweisaufnahme, welche sich bis spät Abends ausdehnte, da 44 Zeugen zu vernehmen waren, ergab, daß die Kontrolle des Angeklagten eine ganz minimale gewesen. Sachverständigerseits wurde zugegeben, daß bei einer derartigen Verwaltung der Angeklagte keine ordentliche Uebersicht über Einnahme und Ausgabe gehabt haben könne. Habe er Unterschlagungen begangen, so sei ihm das sehr leicht gemacht worden. — Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte neun Monate Gefängniß. Der Gerichtshof aber kam nach halbstündiger Berathung zu einem völlig freisprechenden Urtheil. Bezüglich der Betrugsfälle habe die Zeugenvernehmung ergeben, daß Schwindl thatsächlich mehrfach Strohankäufe gemacht, ohne sich Quittungen als Beläge ausstellen zu lassen. Auch an den beiden fraglichen Tagen ist je eine Fuhre Stroh angekauft worden, die nicht gebucht wurde. Bezüglich der Unterschlagungsfälle erachtete der Gerichtshof nicht die Absicht der rechtswidrigen Zueignung der Gelder für erwiesen. Festgestellt sei allerdings eine ganz unordentliche und willkürliche Behandlung fremder Gelder, doch falle diese unter keinen Paragraphen des Strafgesetzbuches. Und wenn man auch nicht sagen könne, der Angeklagte sei unschuldig, so müsse er doch freigesprochen werden.

m [Fahnenflucht.] Der Kanonier Friedrich Krüger der 8. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 hat sich vor etwa vier Wochen von seiner Truppe eigenmächtig entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt.

c [Polizeibericht vom 9. Juli.] Gefunden: Ein Damen-Regenschirm und zwei Blumensträuße auf dem Wochenmarkt; ein Paar Handschuhe am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Fünf Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,43 Meter über Null. Wassertemperatur 15½ Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Montwy" aus Danzig bezw. Bromberg mit Heringen, leeren Spiritusfässern, Soda, Oelen, Seife und einem beladenen Kahn im Schlepptau und „Prinz Wilhelm" aus Graudenz mit fünf Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" nach Danzig mit rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen und Mehl beladen. Eingegangen sind vier Kähne mit Steinen, ein Kahn mit Faschinen aus Nieszawa und nach Schultz, Fordon bezw. Graudenz abgeschwommen, ferner drei Traften Rundkiefern und sechs Traften abgeschwommen.

Vermischtes.

Das Beileidstelegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Faure aus Anlaß des Untergangs des französischen Dampfers „Bourgogne" hatte, ins Deutsche übersetzt, folgenden Wortlaut: Ich erhalte soeben die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, die Frankreich durch den Verlust der „Bourgogne" soeben betroffen hat. Ich bitte Sie, Herr Präsident, an meine aufrichtige Theilnahme zu glauben. Ich wünschte, daß die Tiefe dieses Gefühls die Thränen der Unglücklichen trocknen könnte, welche so schmerzliche Verluste erlitten; aber Gott allein hat die Kraft, die Herzen zu trösten. — Der Präsident erwiderte: Ich bin lebhaft bewegt von dem Telegramm, durch welches Ew. Majestät mir Ihr Beileid gelegentlich der schmerzlichen Katastrophe der „Bourgogne" übermittelt, und ich danke für die so hoch erhebenden Empfindungen, die Sie mir für die Familien ausdrücken, welche dieses schreckliche Ereigniß in tiefe Trauer stürzt. — Nach den neuesten Meldungen sind von den 747 Personen betragenden Insassen der „Bourgogne" 182 gerettet und 565 ertrunken. Eine Anklage wegen Mordes sollen diejenigen geretteten Matrosen zu erwarten haben, welche mit Ruderstangen und Messern Passagiere tödteten, die ihnen bei ihrer Flucht in die Boote hinderlich waren.

Das Wiener Jubiläums-Bundesschießen hat sein Ende erreicht. Die Preise des Kaisers Franz Joseph und Kaiser Wilhelm's holten sich Oesterreicher, denjenigen des Prinzregenten Luitpold ein Münchener und den der Stadt Wien ein Görlitzer.

Vom Danziger „Lachs". Die Firma Isaac Wed. Ling Wwe. und Eydam Dirck Hekker, die unter dem Namen „Lachs" in allen zivilisirten und auch in einigen unzivilisirten Gegenden der Welt bekannt ist, beging dieser Tage das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens. Das Goldwasser wird seit drei Jahrhunderten nach dem altbewährten Rezept gebraut, das der Holländer Ambrosien Vermöllen 1598 nach Danzig gebracht hat. Er wurde laut den Danziger Wettakten (die frühere Danziger Willkürgerichtsbarkeit) am 6. Juli 1598 Bürger und errichtete dann eine Likörfabrik, die heutige Lachsfabrik. Die heutige Besitzerin ist die Enkelin des preußischen Oberstlieutenants Heinrichsdorff, dessen Sohn von seinem Onkel Karl Gottfried, einem früheren Inhaber, an Sohnes Statt angenommen war. Der Lachs hat sich Jahrhunderte lang einer überaus großen Beliebtheit nicht nur in Danzig, nein, allüberall in Europa und weit darüber hinaus zu erfreuen. Schon im schlesischen Kriege dichtete ein Verehrer ein Loblied, „Der Krambambulist", ein Loblied über die gebrannten Wasser im Lachs zu Danzig. Aber auch Lessing kannte schon den Lachs, wie wir aus „Minna von Barnhelm", Akt 1, Szene 2, wissen, ferner erwähnt Kleist die Lachsliköre im „Zerbrochenen Kruge". — Mit dem Güldenwasser, Kurfüstlichen Magen, Cordial, Pommeranz hat der Lachs die Tafel brandenburgischer Kurfürsten, französischer, schwedischer, russischer und polnischer Herrscher geschmückt. So kaufte nach noch vorliegender Rechnung im Jahre 1767 die Kaiserin Elisabeth von Rußland Lachsliköre für 5152 Gulden. Auch Preußens Könige gewährten mehrfach ihre Anerkennung für die Verdienste des Lachses um den Handel. Die Herstellung der verschiedenen gebrannten Wasser ist Geheimniß. Die alten Rezepte werden in mächtigen Truhen aufbewahrt. Ja mit einer gewissen Feierlichkeit wird bei einem Wechsel des Fabrikleiters die ehrwürdige Lade mit den alten Rezepten dem neuen Leiter übergeben, der auf Bürgerwort zu versichern hat, sie bis an sein Ende getreu zu bewahren.

Entdeckung einer Falschmünzer-Werkstatt. Hamburg, 8. Juli. In Ottensen verhaftete der Polizei-Inspektor Engel den Handlungskommis J. Kr. aus Linden bei Hannover bei Verausgabung eines falschen 5 Markscheines. Die Nachforschungen führten zu der Entdeckung einer Falschmünzer-Werkstätte in der Eimsbütteler Chaussee, wo Lithographie-Steine zur Herstellung falscher 5 Markscheine und 10 Pfennig-Postmarken gefunden wurden. Falsche Postmarken und 150 falsche 5 Markscheine wurden beschlagnahmt. Die Scheine tragen sämmtlich die Nummer: „J· 159383 Berlin 13. Januar 1882."

Ein deutsches Schiff gescheitert. Ringkjöbing (Dänemark), 8. Juli. In der letzten Nacht um 2 Uhr scheiterte bei Bjerrehuse die deutsche, in Papenburg beheimathete Brigg „Anna". Die Brigg war auf der Reise von Papenburg nach Stockholm mit Kohlen unterwegs. Von den sieben Mann der Mannschaft ertranken drei. Das Schiff ist wrack.

Die Untersuchung gegen Grünenthal ist nun soweit gediehen, daß die zuständige Strafkammer am Landgericht I Berlin demnächst über die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schwurgericht entscheiden wird. Als Verhandlungstermin ist der 15. September in Aussicht genommen.

Räuberische Ueberfälle. Bei Altenwald unweit Saarbrücken wurden ein Mann und zwei Knaben, die Lohngelder trugen, von Strolchen überfallen. Einer der Knaben wurde schwer verletzt und dessen Geldtasche mit 8000 Mark Inhalt geraubt. Weiter wird aus Breslau berichtet, daß in Johannisbad ein russischer Staatsanwalt überfallen, tödtlich verletzt und beraubt wurde. Die Thäter wurden verhaftet.

Eine romantische Liebesgeschichte, deren Fäden in Wien gesponnen wurden, fand dieser Tage im „Hotel Royal" zu Budapest durch das Dazwischentreten zweier Detektives ihren vorläufigen Abschluß. Die Detektives, Abgesandte der Wiener Polizei, hatten den heiklen Auftrag, die achtzehnjährige Tochter eines Wiener Bankiers, die mit dem Korrespondenten ihres Vaters durchgegangen war, nach Wien zurückzubringen. Das schöne Mädchen hatte sich in den jungen Mann verliebt und sich entschlossen, ihm in die Ferne zu folgen; doch entnahm sie zuvor an einem Tage, an dem sie ihr Freund von dem Einlangen einer größeren Geldsumme vorständigt hatte, dem Geldschrank ihres Vaters 30 000 Gulden. In Budapest nahm das Paar im „Hotel Royal" eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung und lebte durch einige Tage sehr flott und elegant. Als sich die Detektives einstellten, setzte der Korrespondent gelassen sein Mittagsmahl fort, während das junge Mädchen in Thränen ausbrach, jedoch sich willig anschickte, den Detektives zu folgen. Die Mission derselben gelang aber allzu vollständig, denn das Mädchen weigerte sich plötzlich sehr entschieden, allein zu gehen, und den Detektives blieb in der That nichts übrig, als schließlich beide in ihrer Mitte zu nehmen.

Zwischen der Stadt Kolberg und dem preußischen Staatsfiskus schwebt seit längerer Zeit beim Landgericht in Köslin ein Prozeß wegen Anerkennung und Schutz von Eigenthum. Der Beklagte bestreitet nämlich der Klägerin das Recht, am Ostseestrande sogenannte Strandkörbe gegen Entgelt aufstellen zu lassen, nimmt vielmehr das Recht für sich in Anspruch und hat einem Interessenten dazu direkt die Erlaubniß ertheilt. Dieser Tage ist das Urtheil gefällt und für Recht erkannt: 1. der Beklagte wird verurtheilt, das Eigenthum der Stadt-Gemeinde Kolberg an dem Ostseestrande zwischen dem Hafen und der Waldenfelsschanze in Kolberg anzuerkennen; der Beklagte ist nicht berechtigt, aus privatrechtlichen Titeln die Erlaubniß zur Aufstellung von Strandstühlen zu ertheilen, und daher auch schuldig, die von ihm dem Hotelbesitzer Kaufmann durch die Verfügung vom 23. Juli 1894 ertheilte Genehmigung zur Aufstellung von Strandstühlen zurückzunehmen.

Durch Revolverschüsse hat in Klausenberg (Ungarn) der pensionirte Kreisarzt Dr. Albert Weber, ein überaus nervöser Mann, in einem Streite den Landwirth Franz Balacs und dessen Gattin tödtlich verwundet. Der Zustand des Ehepaares ist hoffnungslos. Der Arzt wurde verhaftet. Man erzählt, der Streit sei darauf zurückzuführen, daß Balacs kurz vorher den Arzt aus einer Schänke hinausgeworfen hatte.

Jugendliche Ehemänner. Der neue russische Unterrichtsminister hat soeben, wie dem „B. T." aus Petersburg geschrieben wird, durch ein Rundschreiben den Kuratoren aller Lehrbezirke in Erinnerung gebracht, daß den Schülern und Zöglingen höherer Schulen und sonstiger Erziehungsanstalten, vor allem den Gymnasiasten der höheren Klassen und Studenten im Falle ihrer Verheirathung nichts im Wege steht, wenn sie die Erlaubniß hierzu seitens der oberen Schulbehörde vorzeigen, welch letztere diese Erlaubniß, nebenbei bemerkt, nur in seltenen Fällen verweigert. Hierdurch erklärt sich der Umstand, daß in Rußland verheirathete Gymnasiasten und Studenten zu den häufigen Erscheinungen gehören.

Keine Havannas mehr. In Folge der Blockade von Havanna ist der Vorrath an von dort kommenden Cigarren nahezu erschöpft. Die letzte Sendung vor Ausbruch des Krieges bestand aus 200000 Stück, die natürlich schon längst vergriffen sind. Auch die sonstigen geringen Vorräthe befinden sich in festen Händen und die betreffenden Detailhändler bringen sie nicht in den Markt, sondern reserviren sie für besonders langjährige Kunden, so daß gewöhnliche Käufer keine Havannas mehr erlangen können. Ein Theil des geringen Vorraths befindet sich auch in den Händen der Speculanten. Dieser Zustand dürfte in absehbarer Zeit kaum beseitigt werden können. Man schätzt die Zahl der bisher allein in den Vereinigten Staaten verrauchten Havanna-Cigarren auf rund 20 000 000 Stück jährlich resp. 1600000 monatlich.

Neueste Nachrichten.

New-York, 8. Juli. Aus dem Hauptquartier des Generals Shafter vom 7. Juli wird gemeldet: Der Waffenstillstand ist bis Sonnabend Mittag verlängert worden um es dem General Linares zu ermöglichen, mit Marschall Blanco und mit der Regierung in Madrid sich in Verbindung zu setzen.

Ismailia, 8. Juli. Das Geschwader Camara's geht durch den Kanal zurück, um nach Spanien zurückzukehren.

Madrid, 8. Juli. Die im Auslande verbreiteten Friedensgerüchte entbehren jeder Grundlage.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,48 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 10. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 5 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 42 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 25 Min. Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Tendenz der Fondsb.	still	befestigt	Pos. Pfandb. 3½%	99,75	99,90
Russ. Banknoten	216,50	216,15	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,85	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	100,90
Oesterreich. Bankn.	169 90	169,95	Türk. 1% Anleihe C	26 55	26,70
Preuß. Consols 3 pr.	96,10	—,—	Ital. Rente 4%	93,10	93,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102 70	102,90	Rum. R. v. 1894 4%	93 70	93,70
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,—	198,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,10	95,—	Harp. Bergw.-Act.	180,—	179,—
Dtsch. Reichsanl. 3½%	102,70	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	99 20	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	92 20	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99 90	100,—	New-York	—,—	—,—
			Spiritus 70er loco.	53,70	53,10

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.
Privat-Diskont 3⅛%.

Culmsee.

Hauptstraße ist ein Laden mit compl. Einrichtung von **Material- und Delikatessengeschäft** vorhanden, auch Wohnung dazu per später, eventl. sofort zu vermiethen. Consens nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 6163 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Brombergerstraße 46 ist eine **Wohnung**, **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Die I. Etage **Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** **Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.
2396 **W. Busse.**

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 13 II.

Möbl. Zimmer bill. zu verm. **Thurmstr. 8.**

Seglerstraße 6 ist die **1. Etage** vom 1. Oktober zu vermiethen. 2795

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. verm. **Neumann,** Culm. Vorst. 30.

Wohnung: **1. Etage,** von Herrn Rechtsanwalt **Neumann** bewohnt, ist per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Herrschaftl. Wohnungen von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt, Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, auch getheilt, ist sofort zu vermiethen. 2706
Mocker **L. Sichtau.**

3 Zimmer, Küche, Zubehör v. 1./10 zu vermiethen. (290 Mk.) **Thurmstraße 8.**

II. oder III. Etage, je 6 Zimmer, mit Badeeinrichtung u. allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.

Culmerst. 1 I. Etg. u. Laden zu verm. *A. Preuss.*

II. Etage, **Wohnung,** 4 Zimmer, Balkon, Entree, Küche und Zubehör hat zu vermiethen.
2713 **W. v. Kobielski.**

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **II. Etage** in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

1 Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Renovirte Wohnungen billigst zu vermiethen. 80 und 85 Thaler
2543 **Heiligegeiststraße 7/9.**

Wohnungen zu vermiethen. **Brückenstraße 22**

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Eine schöne Wohnung, 4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße,** umständehalber von sofort zu vermiethen. Wo? Zu erfragen bei **Mazurkiewicz,** Weinhandlg. **Altstädt. Markt.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Mädchenstube und viel Nebenräume sofort zu vermiethen.
2778 **J. Keil.**

1 Laden nebst Werkstatt, worin seit 10 Jahren **Glaserei** betrieben wurde, vermiethet **A. Stephan.**

Wohnungen in neu erbautem Hause **2 Zimmer, Küche, Wasserleitung.** Preis 80 bis 90 Thaler. Zu erfragen **Bäckerstraße 9.**

Oeffentliche

Versteigerung.

Dienstag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Sopha mit Plüschbezug, Tische, Stühle, Betten, 250 Flaschen Roth-, Rhein- und Moselwein

zwangsweise sowie

1 complettes Schlosserhandwerkszeug und 78 Pfd Stahl

freiwillig meistbietend gegen baare Zahlung versteigern

Hehse, Nitz
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12. cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Hause des Böttchermeisters Lange Schuhmacher- und Schillerstraßen-Ecke folgende dort untergebrachte Sachen:

ca. 3 bis 4 Centner Borsten, 7 Säcke Borsten-Abfälle, 1/2 Centner Pech, 1 Marktbude, div. Halbfabrikate zu Bürsten, Schrubber etc. etc.

öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn, den 9. Juli 1898.
Hehse, Gerichtsvollzieher

Fichtennadelextract.
Diverse Badesalze.
Alle gangbaren
Mineralwässer
in frischester Füllung halten stets vorräthig
Anders & Co.
Franzensbader Moorsalz
Calmuswurzel

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 4250
In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis einschl. 9. Juli d. Js. sind gemeldet:

Geburten:

1. Tochter dem Hausdiener Anton Kaminski. 2. Sohn dem Arbeiter Anton Kaminski. 3. Sohn dem Rechtsanwalt und Notar Joseph v. Paledzki 4. Sohn dem Kaufmann Richard Ritter. 5. Tochter dem Lehrer Max Robeck. 6 Tochter dem Kutscher Gustav Thymian. 7. Sohn dem Schneider Ignatz Witkowski. 8. Tochter dem Polizeisergeanten Joseph Frischkorn.

Sterbefälle.

1. Arbeiter Hermann Pansegrau aus Scharnau 50 Jahre 10 Monat 8 Tage. 2. Kaufmanns-Frau Marie Jacobsohn geb. Auerbach 50 Jahre 8 Monat 25 Tage. 3. Rentier Salomon Jacoby 87 Jahr 7 Mon 4. Rentier-Frau Hanna Bry geb. Jaffe 66 Jahre 6 Monat 23 Tage. 5. Eigenthümer-Frau Antonie Scheller geb. Borowska 83 Jahre 1 Monat 14 Tage. 6. Max Lange 15 Tage. 7. Walter Stenzel 7 M. 22 Tg. 8. Schiffsgehilfen-Frau Franziska Opitz geb. Juschkowski 72 Jahre 5 Monat 10 Tage. 9. Wanda Tucholski 17 Tage. 10. Rentier-Wittwe Johanna Sultan geb. Auerbach 64 Jahre 8 Monat 25 Tage. 11. Schmied Andreas Cichocki aus Steinau 50 Jahre 7 Monat 25 Tage. 12. Dienstmädchen Ida Behnke aus Renczkaa 14 Jahre 6 Monat 11 Tage. 13. Invaliden-Wittwe Julie Berlin geb. Pankratz 66 Jahre 3 M. 8 Tg. 14. Curt Schwarzwald 15 Tage. 15. früherer Holzvermesser Ludwig Scheidler 46 Jahre 4 Mon. 14 Tg. 16. Robert Klementowski. 1 Mon. 17. Gerhard Schwarzwald 17 Tg. 18. Frieda Wothe 3 Monat 5 Tage. 19. Stephan Piatkowski 1 Jahr 10 Monat 28 Tage. 20. Helene Schneider 2 Monat 22 Tage.

Aufgebote.

1. Postassistent Johannes Lethgau-Jablonowo u. Bertha Knorr-Dt. Eylau. 2. Schmiedegeselle Gustav Schwertle-Bredow u. Emilie Werner-Dt. Suchatowska. 3. Fiskalischer Gutsverwalter Walter Bromby-Gut Hohenau u. Martha Stryck. 4. Reisender Paul Nickel u. Ida Janz-Michelau: 5. Schlossermeister Max Rosenthal u. Johanna Neumann-Schlawe. 6. Werkstättenbeamte Ernst Schmidt u. Wittwe Clara Fischer geb. Donde-Königsberg. 7. Restaurateur Paul Bormann u. Anna Ewert. 8. Schneider Franz Gahl u. Marianna Klinger. 9. Maurer Carl Kremin-Insterburg u. Leonore Beszczynski-Mocker.

Eheschließungen:

1. Kaufmann Hippolit Wolberg-Czenstochow in russ. Polen mit Rosa Feilchenfeld 2. Kgl. Secondlieutenant im Inf.-Regt. 61 Egon Behm mit Gertrud Borchmann-Lindhof. 3. Kgl. Secondlieutenant im Inf.-Rgt. 21 Ernst Schulz mit Elsa Tischler. 4. Specialreisender Friedrich Ewert mit Rosalie Donislawski. 5. Zimmergeselle Boleslaus Mirowski mit Victoria Jagodzinski.



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Emaillirung und Vernickelung.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder
und
Nähmaschinen.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Garten-Restauration

Wieses Kämpe

vormals **Utke, vom 1. Juli cr.** übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dem hochgeehrten Publikum mit **guten Speisen und Getränken**, sowie prompter Bedienung entgegen zu kommen.

Mit der Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung

Demski.
Wieses Kämpe.

2814

Dem verehrlichen Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir

Herrn Paul Krüger in Thorn,

Kulmerstraße 12, die Vertretung unserer Brauerei übertragen haben und bitten um geneigten Zuspruch.

Graudenz, den 8. Juli 1898

Hochachtungsvoll

Brauerei Kunterstein,
Actien-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle die aus **bestem Malz und Hopfen hergestellten, gut abgelagerten Biere** der

Brauerei Kunterstein Act.-Ges.
Graudenz

indem ich gleichzeitig prompte und beste Lieferung verspreche.

Eisvorräthe vorhanden.

Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Paul Krüger,
Kulmerstraße 12.

2824

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

J. Prylinski,
Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
nicht Maschinen, sondern Handarbeit, von bestem Matirial gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Altstädt. Markt 20, I. Et,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Wohn. 3 helle Zm., helle Küche Zubehör II Tr. 330 M. **Balkonwohnung** 3 helle Zimmer helle Küche Zubehör 450 Mark.
2704 **R. Malohn**, Araberstr. 3.

Meine Butter kostet von Sonntag, den 10. Juli ab 1,10 Mark am Wagen und in den Niederlagen. 2777
H. Weier.

Englisch Porter
v. Barclay, Perkins & Co., London
empfiehlt die
Zweigniederlassung
der Brauerei Englisch-Brunnen.
THORN, Culmerstr. 3.
Telephon 123. 2632

Lulkau.

Der Park steht in schönstem Grün und wird den geehrten Herrschaften aufs Angelegentlichste empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine ic., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
F. Heinemann.

Möbeltransport.
W. Boettcher
Spedition. Rollfuhr.
Brückenstr. 5.
Prompte Abholung v. Eil- u Frachtgütern.

Malergehilfen
finden Beschäftigung bei 2785
G. Jacobi, Malermeister.

Suche von sofort **tüchtige**
Schneidergesellen
sowie einen **tüchtigen Tagesschneider.**
E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Maurer u. Arbeiter
sucht gegen hohen Lohn
Fr. Kleintje, Baugeschäft.

---

1 Tischlergeselle u. 2 Lehrlinge
können sofort eintreten. 2776
M. Mondry.

Wir suchen per sofort einen **tüchtigen**
Hausknecht.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laufbursche gesucht für sofort oder zum 15. d. Mts. **A. Lepinski.**

Nähterin
empfiehlt sich z. Ausbessern in u. außer dem Hause. **Heiligegeiststraße 17**, Keller

---

Eine Frau
zum Verkauf von Backwaaren sucht
O. Sztuczko, Bäckermeister.

Kleine Wohnung
mit **geräumiger Werkstelle** zu vermiethen.
Preis 400 Mark. **Bäckerstraße 9.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 10. Juli 1898:
Der Vogelhändler.
Operette von Zeller.
Adam . . Herr Willy Raven-Schwab.

Montag, den 11. Juli 1898:
Zum letzten Male:
Figaro's Hochzeit.
Große Oper in 4 Akten von Mozart.
zu ermäßigten Preisen.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 10. Juli 1898,
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Militär-Concert.
Eintrittspreis 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Schützenhaus.

Sonntag, den 10. Juli 1898:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Familien-Billets (3 Personen) 50 Pfg.
Entree 25 Pf — Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
1949 **R. de Comin.**

Dampfer „Graf Moltke"
fährt **Sonntag, d. 10. d. M.**
mit Musik nach **Soolbad „Czernewitz".**
Abfahrt um 3 Uhr vom Prahm „Arthur" Brückenthor. Hin- u. Rückfahrt pro Pers. 50 Pf.
Krebsessen u Krebssuppe u. Annanasbowle
Um gütige Unterstützung und zahlreichen Besuch bittet **Popiolkowski.**

Wiener-Café, Mocker
Jeden Sonntag:
Nachm. von 5 Uhr bis 7 1/2 Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik
im Garten.
Nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Volksgarten.

Heute Sonnabend,
von 8 Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik.

Turn- Verein.
Morgen Sonntag:
Turnfahrt nach Lulkau.
Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal.
Der Vorstand.

Radfahrer Verein „Pfeil."
Dienstag, den 12. Juli
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

General-Versammlung.
Montag, den 18. Juli
Abends 8 Uhr bei Nicolai.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung per 2. Quartal 1898.
Vorschuß-Verein zu Thorn.
E. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

General-Versammlung
der **Maurergesellen-Brüderschaft zu Thorn**
findet
Sonntag, den 17. Juli 1898,
Nachmittags 3 Uhr statt.
Der Vorstand.

Anständig. Logis
von sofort billig zu vermiethen.
Gerberstraße 27, 2 Trp. n. vorn

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.